

BZ BERNER ZEITUNG



FREDY BICKEL

Diffuse Geschichte rund um mutmassliche Erpressung

Die Meldung von der Festnahme des einstigen GC-Sportchefs Erich Vogel und eines Spielervermittlers durch die Zürcher Staatsanwaltschaft versetzte gestern die Fussballschweiz in Erstaunen. Die beiden stehen unter Verdacht, YB-Sportchef Fredy Bickel (Bild) erpresst zu haben. **SEITE 21**

«EIDGENÖSSISCHES»

Der Siegermuni und sein Sperma

Des Schwingerkönigs Muni steht auf dem Prüfstand. Es wird untersucht, ob sich sein Sperma für die künstliche Besamung eignet. Im Natursprung hat der Muni schon gezeigt, was er kann. **SEITE 10**

20. TODESTAG

Polterer und Poet

Schreiben wie Niklaus Meienberg: Der Kulturchef dieser Zeitung erinnert sich an sein Jugendidol. **SEITE 29**



AZ Bern, Nr. 220 | Preis: CHF 4.20 (inkl. 2,5% MwSt)

AUSGABE STADT + REGION BERN

www.bernerzeitung.ch

Heute 8°/18°
Hochnebelfelder lösen sich rasch auf, tagsüber lacht die Sonne vom Himmel.

Morgen 7°/20°
Lokale Frühnebelbänke, sonst sonnig und auch angenehm warm. **SEITE 20**

Einheitskasse: Bundesrat gibt dem Druck nach

KRANKENVERSICHERUNG Die harsche Kritik am Gegen-vorschlag zur Volksinitiative für die Einführung einer Einheitskrankenkasse hat ihre Wirkung nicht verfehlt.

Der Bundesrat verzichtet auf einen Gegenvorschlag bei der Volksinitiative für eine Einheitskrankenkasse. Dies gab Gesundheitsminister Alain Berset gestern bekannt. Die Regierung kommt damit einer Forderung des Parlaments nach. Dieses hat

te sich vehement gewehrt, als die Regierung im Februar einen Gegenvorschlag präsentierte. Die gestrige Mitteilung des Bundesrates werten sowohl Gegner als auch Befürworter einer Einheitskasse als positives Signal, das sie im Hinblick auf die Volksabstim-

mung zu ihren Gunsten ausnützen wollen. So finden die Krankenversicherer, die Regierung bekenne sich mit ihrem Entschcheid ohne Wenn und Aber zum heutigen Mehrkassensystem.

Die Initianten hingegen teilten mit, der Bundesrat anerkenne erneut den dringenden Reformbedarf im Krankenversicherungswesen. Denn tatsächlich hält der Bundesrat an einzelnen Reform-

vorhaben aus dem Gegenentwurf fest. So will er den Risikoausgleich weiter verbessern und schlägt ausserdem eine klarere Trennung von Grund- und Zusatzversicherung vor.

Die umstrittenste Massnahme des Gegenvorschlags, nämlich die Bildung eines Kostenpools für die teuersten Fälle, verfolgt der Bundesrat hingegen nicht weiter. *sda/bw* **SEITE 13**

FORTSETZUNGSROMAN

Rätsel um einen Jungmanager

Eine Berner Firma möchte sich mit Zytglogge-Miniaturen retten. Doch der Tod ihres Finanzchefs kommt dazwischen: im neuen Roman «Racheläuten» von Marijke Schnyder. **SEITE 32**

DAS MAGAZIN

Urs Widmer im Gespräch über das Glück, entspannt auf das eigene Leben zurückzublicken.

BEILAGE FÜR ABONNENTEN



WAS SIE WO FINDEN

Börse	13
BZ-FORUM	25/27
Unterhaltung	32
Agenda	33/35
Kinos	37
TV/Radio	38/39
Anzeigen:	
Dienstleistungen/Flohmarkt ..	28
Todesanzeigen	26/28
Stellenmarkt	Beilage

WIE SIE UNS ERREICHEN

Zentrale	031 330 31 11
Abo-Service	
.....	0844 844 466 (Lokaltarif)
Redaktion Bern	031 330 33 33
Redaktion E-Mail	
.....	redaktion@bernerzeitung.ch
Anzeigen	031 330 33 10
Leserbilder, SMS	4488

BZ BERNER ZEITUNG



9 771422 987019 6 0038

Stocker im Sturm von Stockholm



Beat Mathys

KLIMAERWÄRMUNG Der Berner Klimaphysiker Thomas Stocker steht vor stürmischen Zeiten. Ab Montag debattiert er in Stockholm mit Regierungsvertretern aus 195 Ländern über die noch geheime, definitive

Version des neuen UNO-Klimaberichts, den er als führende Figur im Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC) mitverantwortet. Am Freitag wird das umstrittene Werk veröffentlicht, und dann bricht der

Sturm erst recht über Stocker herein. Die IPCC-Klimatologen stehen unter Beschuss, weil die Erdtemperatur weniger stark steigt als von ihnen prognostiziert. Stocker bringt das nicht aus der Ruhe. *jsz* **SEITE 30+31**

Frust in den Bergen

INTERVIEW SAB-Direktor Thomas Egger kritisiert den Umgang der Unterländer mit dem Berggebiet.

Beim Wolf ist es so und bei den Zweitwohnungen ebenfalls: Die Berggebiete müssten ausbaden, was im Unterland beschlossen worden sei. Thomas Egger, Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), sieht Handlungs-

bedarf. Im Tourismus seien dringend andere Bilder zu zeichnen. Der Heidimythos sei verheerend. Denn diese verzerrte Wahrnehmung übersetze sich auch in politische Entscheidungen. Egger macht sich auf, das Bild zu korrigieren: «Wir sind Teil der modernen Welt. Wir lassen uns nicht gerne auf Subventionsempfänger reduzieren. Deshalb wollen wir Arbeitsplätze schaffen.» *cab* **SEITE 14+15**

Die Steuern steigen

FINANZEN Für die Experten kommt es nicht unerwartet: In der Region Bern wollen gleich mehrere Gemeinden die Steuern erhöhen.

Vorgestern Muri und Ittigen, gestern Worb und Konolfingen. Gleich vier Gemeinden aus der Region Bern haben in den letzten Tagen klargemacht, dass sie mit den bisherigen Einnahmen nicht mehr auskommen. Deshalb wol-

len sie nächstes Jahr die Steuern um ein Zehntel oder sogar noch etwas mehr anheben.

Für Experten wie Thomas Rufener kommt dies nicht unerwartet. Die Schuld sucht der Stadtpräsident von Langenthal und Präsident des Gemeindeverbandes aber nicht beim Kanton. Vielmehr sei es so, dass die Aufgaben, die die Gemeinden und der Kanton im Verbund lösten, immer teurer würden. *skk* **SEITE 7+11**

Museen unter einem Dach

KUNST-HOLDING Keine Fusion, dafür eine intensive Kooperation: Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee erhalten einen gemeinsamen Stiftungsrat.

Gemeinsame Ausstellungen, eine intensive Zusammenarbeit in der Vermittlung und ein Sammlungs-pool: Das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee rücken auf Geheiss des Kantons zusammen. In mehrmonatigen Verhandlungen haben sich die beiden Häuser gegen eine Fusion und für ein Kooperationsmodell ausgesprochen. Zukünftig werden die Museen von einem gemeinsamen Stiftungsrat gesteuert, beide Direktorenstellen bleiben erhalten.

Bis das Konzept umgesetzt werden kann, dauert es allerdings noch ein Weilchen. Erst muss es von der Stiftungsaufsicht geprüft werden – ein Prozess, der bis zu 18 Monate in Anspruch nehmen kann. Die Dachstiftung tritt also frühestens am 1. Januar 2015 in Kraft. «Realistischer ist 2016», so Projektleiter Marcel Brühlhart. *stc* **SEITE 2+3**

Reisebüros im Dilemma

SKYWORK Die finanziellen Schwierigkeiten der Berner Fluggesellschaft Skywork verunsichern Reisebüros sowie potenzielle Passagiere. So sieht das Reiseunternehmen Belpmoos-Reisen des Bern-Belp-Spezialisten Beat Iseli davon ab, Buchungen von Skywork-Flügen vorzunehmen. Globetrotter empfiehlt seinen Kunden, eine Zusatzversicherung gegen die Insolvenz einer Airline abzuschliessen.

Und das Bundesamt für Zivilluftfahrt schaut bei der Berner Airline schon seit längerem genauer hin. *snv* **SEITE 2+3**

ANZEIGE

zmk bern
Zahnmedizinische Kliniken der Universität Bern
beim **Inselspital**
Wir bilden nicht nur Zahnärzte aus, sondern behandeln auch Patienten kompetent.
zmk.unibe.ch
Telefon 031 632 25 72

ANZEIGE

RESTAURANT ZUM ÄUSSEREN STAND
WINE & DINE – «WILD-HERBSTLICH»
Freitag, 27. September 2013, ab 19.00 Uhr
6-Gang-Menü, inkl. Getränke: CHF 165.– pro Person
Bitte reservieren Sie unter 031 329 50 50 per Telefon oder an reception@ausserenstand.ch per E-Mail.

Ici c'est Bienne



Derby Day

In Biel war Derby Day. Das Fussball-Meisterschaftsspiel der Senioren zwischen dem FC Madretsch und CS Lecca stand auf dem Programm, ein lupenreines Stadterby, ein Publikums-magnet, ein Klassiker!

Ich wurde als Scheinwischer vor der Abwehr des einzig wahren FCM der Welt aufgestellt und nahm mir für das Spiel viel vor. Schon nach 20 Minuten allerdings verdrehte es mir auf dem löch-rigen Platz den Knöchel. Etwas später folgte nach einem Zwei-kampf ein Knacksen an derselben Körperstelle.

Das Spiel endete 3:1 für uns, mein Knöchel als tennisball-grosses, blau-rotes Etwas. Bänderriss am Sprunggelenk war die spätere Diagnose.

Klar, dass man so etwas zuerst einmal kühlen muss. Dummerweise aber fand meine Prinzessin zu Hause im Tiefkühlfach weder Eis noch andere adäquate Kühl-mittel für stumpfe Verletzungen. Die Prinzessin legte also das ge-frorene Lachsfilet in der Plastik-folie auf meinen Knöchel. Die Schwellung ging zurück, die Schmerzen liessen nach.

Im Traum sah ich mich gerade jubelnd vor einer Fankurve, als es im Bett raschelte und rumorte und knirschte und knisterte.

Wir hatten die Knöchel-kühlkalkulation ohne die Katze gemacht.

Fabian Sommer (32, fabian.sommer@bernerzeitung.ch) und Sarah Pfäffli schreiben hier abwechselungs-weise, was in jungen urbanen Köp-fen aus dem Kanton Bern wirklich brennt. Er aus Biel, sie aus Bern.

SCHACH

Problem Nr. 742
L. Loschinski (1957)



Weiss zieht und setzt in 2 Zügen matt

Fragen an: Thomas Wälti, Berner Zeitung BZ, Schach, Postfach 5434, 3001 Bern; Fax 031 330 36 31; E-Mail: thomas.waelti@bernerzeitung.ch

Lösung Problem Nr. 741



1.Tb4! und Schwarz kann das Matt nicht verhindern. Z.B. 1... e5. 2. S6g matt; 1... e6. 2. Df3 matt; 1... e6d2. 2. Sxd6 matt; 1... e6f2. 2. S6f7 matt.

Cooler Dompteur der Klimaerwärmung

UNIVERSITÄT BERN Nächste Woche wird in Stockholm der weltweit mit Spannung erwartete UNO-Bericht zum aktuellen Stand des Klimawissens publiziert. Das Nervenzentrum der globalen Klimadebatte befindet sich an der Universität Bern. Thomas Stocker, Berner Physikprofessor und mitverantwortlicher Leiter des UNO-Berichts, stellt sich auf einen politischen Verhandlungsmarathon in Schweden ein. Gelassen bleibt er trotzdem.

Die argumentativen Messer gegen «seinen» Bericht werden auf der ganzen Welt gewetzt, aber Thomas Stocker (54) sitzt in seinem Büro entspannt vor dem Computer. Der Friseur sieht man noch die Spuren des Velohelms an, den er auf der allmorgendlichen Fahrt trug, aus dem Osten der Stadt, wo er mit seiner Familie lebt, hoch in sein Büro im Erdgeschoss des Instituts für Exakte Wissenschaften auf der Grossen Schanze. Lächelnd sagt Stocker: «Wir reisen mit gespannter Erwartung nach Stockholm. Und mit der Gewissheit, sehr gut vorbereitet zu sein.»

Stocker gehört zu den einflussreichsten Klimawissenschaftlern der Welt. Was in Stockholm ab Montag passieren werde, könne aber auch er nicht voraussagen. Nur, dass es spannend werde – fast so spannend wie die vielen offenen Fragen zum Klimawandel.

Weltpolitischer Elchtest

Stocker und seiner Crew steht ein viertägiges, nervenaufreibendes Seilziehen um ungefähr 13000 Wörter bevor. Das ist der Umfang der «Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger», um die sich in der hitzigen globalen Klimadiskussion fast alles dreht. Es handelt sich um die eingedampfte Form dessen, was man heute über den Klimawandel weiss: Die Kurzversion des über 2000-seitigen fünften UNO-Grundlagenberichts, in dem die von Stocker und seinem chinesischen Kollegen Dahe Qin geleitete Arbeitsgruppe I des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC) den aktuellen Stand und die offenen Fragen zum physikalischen Verständnis des Weltklimas ausbreitet.

Dieses Resümee ist noch geheim. Es wird die mit dem UNO-Siegel versehene Message der Klimaforschung, die um die Welt geht. Bevor die 13000 Wörter offiziell sind, müssen sie in langen Stockholmer Debatten den welt-politischen Elchtest überstehen. Alarmisten und Bremsen in Klimafragen werden um Wendungen streiten, gebändigt vom coolen Gesamtsitzungsdompteur Stocker.

«Verrückter Prozess»

Man müsse sich, was nächste Woche passiert, «ein bisschen vorstellen wie eine Landsgemeinde», sagt Stocker. In einem Konferenzsaal treffen sich von Montag bis Donnerstag 250 bis 300 Personen, Abgesandte der 195 Landesregierungen, in deren Auftrag der IPCC arbeitet, zweimal täglich zu je dreistündigen Plenarsitzungen. Zeile um Zeile wird der «Summary for Policymakers» durchgearbeitet. Änderungsanträge werden per Handerheben angekündigt und an einem auf grosse Bildschirme projizierten Word-Dokument live debattiert. Gelegentlich gibt auch ein Komma 20 Minuten zu reden. Übersetzer-teams leisten Schwerarbeit. Der chinesische Spitzenklimatologe Dahe Qin etwa kommuniziert fast nur auf Chinesisch. Es sei unglaublich, wie schnell ihm sein Staff die Dokumente in seiner Muttersprache verfügbar mache. Mitunter greifen auch die Forscher selber in die Debatte ein – wenn aus politischen Gründen eine wissenschaftliche Aussage verwässert zu werden droht: «Dass der Bericht etwas vermerkt, hinter dem wir Wissenschaftler nicht stehen können, ist ausgeschlossen», sagt Stocker.

Es sei «ein verrückter Prozess, der in Stockholm ablaufen wird». Das Verrückteste daran: Es gibt keine Abstimmungen, sondern man argumentiert, bis ein Konsens gefunden ist. «Wir diskutieren und hören erst auf, wenn wir eine Übereinstimmung gefunden haben.» Das gefällt ihm, «weil die Emotionen draussen bleiben. Es zählen der Verstand, die Argumente.» Keine andere Disziplin setze sich einem so harten Prozess der Wissenserarbeitung aus. Dafür liege danach «ein Dokument vor, das verbindlich ist wie kaum ein anderes auf der Welt». Keine Regierung könne später hinter den Erkenntnisstand zurücktreten, den die selber absegnet habe.

Kritik vorprogrammiert

Der IPCC-Report ist das Gegenteil eines Papiertigers: Wer ihn gutheisst, akzeptiert den menschgemachten Klimawandel als Tatsache. Und müsste seine Energie-, Verkehrs-, Steuer- und Wirtschaftspolitik danach ausrichten. Die 13000 Wörter können ein global wirksames Argumentarium

Ist wirklich der Mensch mit seinem CO2-Ausstoss verantwortlich für die Klimaerwärmung? Plötzlich stellen sich Fragen wieder, die geklärt schienen.

sein für milliardenschwere Subventionsprogramme, zugunsten erneuerbarer Energien etwa. «Wir liefern den wissenschaftlichen Input», sagt Stocker. Was mit dem Report danach politisch passiert, sei «ein anderes Thema».

Allerdings kann man jetzt schon voraussagen, dass nach der Stockholmer Klausur scharf auf den Bericht geschossen wird. Psychologisch ist die Mission des IPCC schwierig geworden. 2007, nach der Publikation des letzten Berichts, teilte Al Gore mit dem IPCC den Friedensnobelpreis. Danach schwoll aber die Kritik an. Illegal entwendete und 2009 im Internet veröffentlichte E-Mails prominenter Forscher suggerierten, im IPCC regiere wissenschaftlicher Klientelismus, kritische Forscher würden systematisch ausgegrenzt.

Klimatologen in Erklärungsnot

In den letzten drei Jahren rückte zudem die Tatsache in den Fokus, dass die globale Durchschnittstemperatur seit 15 Jahren nicht

KLIMAERWÄRMUNG?

Plus 0,8 Grad. Weltweit ist die Durchschnittstemperatur seit vorindustriellen Zeiten um 0,8 Grad gestiegen. Dieser Wert stagniert seit etwa 1998. Die regionalen Unterschiede sind erheblich: In der Schweiz beträgt die Erwärmung 1,7 Grad.

Die Klimaforscher sagen eine Erhöhung der Erdtemperatur von 0,1 bis 0,2 Grad pro Jahrzehnt voraus. Der Inhalt des neuen IPCC-Berichts (siehe Haupttext) ist geheim. Durchgesickert ist, dass die Forscher neu mit 95-prozentiger Sicherheit (statt bisher 90 Prozent) davon ausgehen, dass der Klimawandel menschengemacht ist. jz



«Wie an einer Landsgemeinde»: Thomas Stocker leitet in Stockholm die Debatte über die Schlussfassung des noch geheimen UNO-Klimaberichts. Best Mathys

mehr zunimmt. Die Klimaerwärmung steht still. Gibt es sie überhaupt? Und wenn ja: Ist wirklich der Mensch mit seinem CO2-Ausstoss verantwortlich dafür?

Plötzlich stellen sich Fragen wieder, die längst geklärt schienen. Die IPCC-Forscher scheinen in Erklärungsnot zu geraten. Und ihre Prognosen zur Dramatik des Klimawandels drohen an Überzeugungskraft zu verlieren.

Akribisch wie noch nie arbeitete die von Stocker und Qin geführte Monstarbeitsgruppe an ihrem jüngsten 2000-seitigen Grundlagenreport, der aus Beiträgen von fast 1000 Autoren – doppelt so vielen wie 2007 – aus Dutzenden von Ländern besteht. Sie verarbeiteten unvorstellbare Datenberge – allein die aus Modellen errechneten Werte für Klimasimulationen würden 60000 Data-Sticks mit 32 Gigabyte Speicherplatz füllen.

Das Schaltzentrum dieser spektakulären Klimawissensanreicherung befindet sich im zweiten Stock eines düsteren Blocks an der Zähringerstrasse in der Berner Länggasse. Man staunt, dass dort ein bloss achtköpfiges multikulturelles Team, finanziert vom Bund und von der Universität Bern, ausreicht, die riesige Hintergründarbeit für Stocker zu bewältigen. Über 9000 Forschungsarbeiten werden im Report zitiert. Die Crew in der Länggasse hat fast 55000 Kommentare zu den 14 Kapiteln studiert, erwogen und zusammen mit den Autoren qualifiziert beantwortet. «Es stimmt, wir müssen sehr effizient arbeiten», sagt Gian-Kasper Plattner, wissenschaftlicher Direktor des Sekretariats, «ohne dass allerdings die Qualität leiden darf.»

Grenzen der Machbarkeit

Große Fehler oder ungerechtfertigte Nichtberücksichtigungen würden von den IPCC-Kritikern gnadenlos ausgeschlachtet. Das ist Plattner klar. Dieser Gefahr begegne man mit Abgklärtheit und Transparenz, sagt Plattner: Jeder Expertenkommentar, der im IPCC-Report nicht aufgenommen wurde, erhält eine fachlich be-

«Die Unsicherheiten sind nicht kleiner geworden. Aber wir wissen, warum sie da sind.» Thomas Stocker

gründete Erklärung dafür, die laut Plattner später auch online publiziert wird. Damit könnte der Verdacht, der IPCC hoferie die Alarmisten unter den Klimawissenschaftlern, überprüft werden.

Die Frage stellt sich, ob es überhaupt noch möglich ist, aus der mittlerweile fast unüberblickbaren Menge neuer klimatologischer Arbeiten das Wesentliche herauszufiltern. «Das schaffen wir schon», sagt Plattner, «aber viele Wissenschaftler stossen heute an Grenzen ihrer Belastbarkeit.» Wer sich an einem IPCC-Report beteiligt, tut dies ehrenamtlich, neben seinem Brotjob als Wissenschaftler. Das sei zwar kaum zu bewältigen, gleichzeitig aber eine «unglaubliche Inspiration».

Thomas Stockers jahrelange Tätigkeit an der Spitze des IPCC etwa hat die schweizerische Klimawissenschaft international brillant positioniert. ETH-Professor Reto Knutti, sein ehemaliger Doktorand, oder Stefan Brönnimann, Klimatologe an der Universität Bern, sind Vertreter der jüngeren Generation, die jetzt als IPCC-Autoren auftreten.

Dem, was mit «seinem» Bericht nach der Publikation geschie-

haut Stocker gelassen entgegen. Die seit 1998 stagnierende mittlere Erdtemperatur hält er für «ein gefundenes Pressen für Leute, die Zweifel am Klimawandel streuen möchten».

Ihn bringt das nicht aus der Ruhe. Es habe in der Erdgeschichte während Erwärmungsphasen immer 10- bis 15-jährige Episoden mit stagnierender Temperatur gegeben – und abgesehen davon bewege man sich immer noch im Rahmen der IPCC-Erwärmungsprognosen, wenn auch am unteren Rand. Die Gründe dafür seien «noch nicht vollständig verstanden». Denkbar sei, dass die verstärkte Erwärmung tieferer Ozeansichten die Klimaerwärmung sozusagen wegpacke. Oder dass der Russausstoss der letzten Jahrzehnte in den asiatischen Wirtschaftswunderländern eine Abkühlung herbeigeführt habe.

Gigantische Eisschmelze

Falsch sei es, Klimaerwärmung bloss als Temperaturerhöhung zu verstehen. Sie drücke sich auch anders aus – als Gletscherschmelze, Ozeanversauerung, Meeresspiegel-erhöhung. Und da habe man in der Forschung zuletzt den einen oder anderen Quantensprung hingekriegt. Zum Beispiel verfüge man erstmals über ausführliche Satellitenbeobachtungen der Eisschilde in Grönland und der Antarktis. Allein in Grönland nähmen die Eismassen um 200 Milliarden Tonnen Wasser pro Jahr ab – eine Menge, mit der die Schweiz fünf Meter hoch unter Wasser gesetzt

würde. Zudem verstehe man heute «enorm viel besser», wie Wolken funktionieren – was nicht bedeute, dass man ihren Einfluss auf Klimaschwankungen durchschaue: «Die Unsicherheiten sind nicht kleiner geworden. Aber wir wissen, warum sie da sind.»

Thomas Stocker on Tour

Als er diesen Satz sagt, strahlt er kurz. Man merkt: Stockers Forscherhertz ist ungesättigt. Dass jeder wissenschaftliche Fortschritt neue Fragen aufwirft, fasziniert ihn, lädt ihn auf, treibt ihn an. In den nächsten Monaten sei er in «einen extremen Fahrplan» gespannt. Stocker wird um die Welt touren mit dem IPCC-Bericht, er wird reden, debattieren, streiten.

Er wird von offenen Fragen, Wahrscheinlichkeiten, Unsicherheiten sprechen. Das ist die Welt des leidenschaftlichen Naturwissenschaftlers. Und er wird auf ein Publikum treffen, das Gewissheiten will und Wahrheiten. Das ist die Welt der Politiker und Bürger.

Diese Welten zusammenzubringen, ist für einen Dompteur der Klimaerwärmung der vielleicht ultimative Challenge. Jürg Steiner

juerg.steiner@bernerzeitung.ch

Der IPCC-Report von Thomas Stockers Arbeitsgruppe I (wissenschaftliche Grundlagen) wird am Freitag in Stockholm veröffentlicht. Die Arbeitsgruppen II (Auswirkungen, Anpassung, Anfälligkeiten) und III (Verminderung des Klimawandels) legen ihre Berichte 2014 vor.

Advertisement for Thurgau Travel featuring the MS Antonio Bellucci cruise ship. Includes details on routes (Basel-Amsterdam, Basel-Breisach-Strasbourg), prices (9 Tage ab Fr. 890.-, 3 Tage ab Fr. 240.-), and contact information (0800 626 550).